



1
2019

ACC

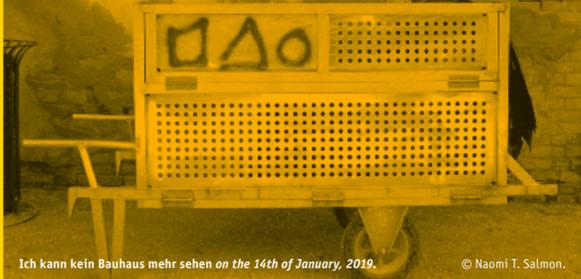
VERANSTALTUNGEN IN DER ACC GALERIE

ACC Galerie Weimar | Burgplatz 1+2 | 99423 Weimar
fon +49 (0) 36 43 – 85 12 61 | www.acc-weimar.de

Mo 14.1.2019 | 19:00 I can't see Bauhaus anymore | Monday Night Lectures
Mo 21.1.2019 | 19:00 Pavel Schnabel im Lichte anderer Dokumentarfilme |
Lena Serov, Leipzig | plus zur aktuellen Ausstellung
Mo 28.1.2019 | 19:00 Seeds: Boundary Objects of the Anthropocene | Monday Night Lectures
SAVE THE DATE IM FEBRUAR:
Fr 8.2.2019 | 20:00 Was haben wir zu lachen?! | Achim Greser & Heribert Lenz, Frankfurt (M.)

JETZT — NACH SO VIELEN JAHREN

Eine Pavel-Schnabel-Filmretrospektive
24.11.2018 bis 24.2.2019



Mo 14.1.2019 | 19:00 Monday Night Lectures

I can't see Bauhaus anymore | Naomi T. Salmon, Zürich

If Bauhaus would be a movement, then three colors and three forms would surely serve as its symbolic trappings. A cult tendency has taken form over the decades, and lives independently in our media and object saturated culture. Everywhere we look, we can see a circle, a square and a triangle, combinations of red, yellow, and blue are all around us. The artist Naomi Tereza Salmon has been obsessed with objects and photographing them since years. She studied and taught at the Bauhaus-Universität Weimar over a decade, created several works concerning this topic and collected appearances of the phenomenon. She will show and discuss a mix of art and product, take away and souvenir, original and copy, appropriation and adoption, alongside some tips and tricks on how to stay a critical artist in times of late capitalism. Eine Zusammenarbeit des MFA-Studiengangs Public Art and New Artistic Strategies der Bauhaus-Universität Weimar, Fakultät Kunst und Gestaltung, mit der ACC Galerie Weimar.

Vortrag in englischer Sprache | Eintritt frei!



Mo 21.1.2019 | 19:00 plus zur aktuellen Ausstellung

Pavel Schnabel im Lichte anderer Dokumentarfilme | Lena Serov, Leipzig

Pavel Schnabels Filme handeln oft von zeitgeschichtlichen Ereignissen, die mit den Stimmen und Biografien einzelner Protagonisten und ihren lokalen Umgebungen erzählt werden. So treten sie auch in Auseinandersetzung mit anderen Repräsentationen dieser Ereignisse sowie der Orte und ihrer Protagonisten. Der Vortrag beleuchtet anhand von Ausschnitten anderer Dokumentarfilme, wie z. B. Jürgen Böttchers Weimarfilmen oder Helke Misselwitz' DEFA-Frauenporträtfilm Winter Adé, das Schaffen von Schnabel, verbunden mit dem Versuch, auch eine «Zeitgeschichte» des Dokumentarfilms zu skizzieren. Denn sowohl die Art und Weise, den Geschehnissen und Figuren zu begegnen, als auch die Stofflichkeit des Filmtons, der Filmbilder und ihrer Montage stehen für eine bestimmte Erzählhaltung und prägen das Bild unserer Wahrnehmung der Ereignisse und unserer Erinnerung daran. Die Musik-, Theater-, Film- und Fernsehwissenschaftlerin Lena Serov promoviert an der Bauhaus-Universität Weimar zur Historie osteuropäischer Propagandadokumentarfilme. Eintritt: 3 € | erm. 2 € | Tafelpass 1 €



Mo 28.1.2019 | 19:00 Monday Night Lectures

Seeds: Boundary Objects of the Anthropocene | Alexandra Toland, Weimar

In this performative lecture, the new Junior Professor for arts and research at Bauhaus-Universität Weimar, Dr. Alexandra Toland, will explore seeds as an example of boundary objects of the Anthropocene. Boundary objects, according to Science Technology Society scholars Susan Leigh Star and James Griesemer (1989), are conceptual entities that bridge different understandings of information by different user groups. For artists, the "objectness" of Star's and Griesemer's approach provides a flexible, tangible, and highly affective instrument for interdisciplinary research practice. Here, the present geologic era marked by human activity, seeds become a means of symbolic depiction; a meme for political activism against industrial agriculture; a sign of hope for food security scientists; as well as a poetic idea that can galvanize different communities to imagine new strategies of resilience and reconciliation in a time of great uncertainty. Zusammenarbeit des MFA-Studiengangs Public Art and New Artistic Strategies der Bauhaus-Universität Weimar mit der ACC Galerie Weimar. Vortrag in englischer Sprache | Eintritt frei!



SAVE THE DATE: Fr 8.2.2019 | 20:00 plus zur aktuellen Ausstellung

Was haben wir zu lachen?! | Achim Greser & Heribert Lenz, Frankfurt (M.)

In Zeiten von uberteuertem Wohnraum, Klimawandel, (Über-)Digitalisierung, twitternden Politikern, dem rechten Wählerzuwachs, und und und ... Was haben wir da noch zu lachen? Steigt uns der alltägliche Wahnsinn über den Kopf? Vielleicht hilft da nur noch der Gang in die Kneipe ... Die Kneipe! — Der Himmel auf Erden, wo lauter Tonfall und loses Mundwerk Usus sind. Da holen auch die beiden Cartoonisten Achim Greser und Heribert Lenz ihre Inspirationen her. Nach ihrem Motto: Jeder Krieg hat seine Opfer, das gleiche gilt für den guten Witz, zeichnen sie für die FAZ, den Spiegel und das Satiremagazin Titanic. Ihre Humorproduktion trifft Gott, Mensch und Welt gleichermaßen. «Jede verbale Äußerung muss erlaubt sein.» Doch oft wird ihre Kunst missverstanden und Menschen reagieren mit Unverständnis, Ablehnung oder Gewaltandrohungen. Wie geht das Karikaturistenduo damit um? Zu Greser & Lenz live und in Farbe laden wir Sie herzlich ins ACC ein: Was werden wir zu lachen haben! Eintritt: 3 € | erm. 2 € | Tafelpass 1 €

24.11.2018 bis 24.2.2019 Ausstellung

Jetzt — nach so vielen Jahren. Eine Pavel-Schnabel-Filmretrospektive

Gefördert durch: Thüringer Staatskanzlei — Abteilung Kultur und Kunst, Kulturstiftung des Freistaates Thüringen, Stadt Weimar, Sparkassenstiftung Weimar — Weimarer Land, HessenFilm und Medien und Förderkreis der ACC Galerie Weimar. Dank an HR, Frankfurt (M.) und SWR, Baden-Baden



30 Jahre nach seiner Gründung zeigt das ACC seine erste Dokumentarfilmschau — eine Retrospektive mit dem Filmemacher Pavel Schnabel (*1946 in Olomouc, Tschechoslowakei). 1.070 Filmminuten, zahlreiche Fotos, Dokumente, Objekte, Kameras, Ton- und Lichtequipment, Plots und Drehbücher, Reaktionen von Zuschauern, Medien und Gremien, aber auch Angedacht, Abgelehntes, Verworfenes, Ungeesehenes und noch Geplantes geben auf zwei Etagen (400 m²) einen Einblick in 50 Jahre Filmschaffen: Der Permantendurchlauf eines cineastischen Lebenswerks. ■ Der im nordböhmischen Liberec aufgewachsene Pavel Schnabel verließ vor 50 Jahren seine Heimat noch während seines Studiums an der Prager Film- und Fernsehakademie (FAMU). Der 21. August 1968 — der Einmarsch der Warschauer-Pakt-Armeen, die den Versuch der Schaffung eines «Sozialismus mit menschlichem Antlitz» gewaltsam niederschlugen — war auch eine Zäsur im Leben Pavel Schnabels. Am 6. September 1968 kommt er in Deutschland an, wo er seither als freiberuflicher Regisseur und Kameramann wirkt. ■ Nach Ehrungen wie dem Bundesfilmpreis, dem Adolf-Grimme-Preis in Gold und dem Special Merit der Academy of Motion Picture Arts and Sciences, Hollywood, für Jetzt — nach so viel' Jahren (zusammen mit Harald Lüders) folgen zahlreiche weitere internationale Festivalpreise ■ Es ist immer wieder die Suche nach dem Einzelschicksal, die ruhige Kamera, die die Protagonisten seiner Filme erzählen lässt, das Interesse am Leben des «kleinen Mannes», europäischer jüdischer und Zeitgeschichte, an Minderheiten, Exil, Emigration, Alternativlebensweisen, an der Suche nach Auswegen und Utopien, die Pavel Schnabels künstlerische Handschrift prägen. In seinem Weimar-Dokumentarfilm aus der Wendezeit Brüder und Schwestern hatte er — neben anderen Weimarem — 1990 auch die ACC-Pioniere unter die Lupe genommen. Mit diesem und 22 weiteren Filmen korrespondieren 40 Kunst- und 30 Porträtfotos, 250 Dokumente sowie Werke von Claus Bach, Philip Huyghe, Adolfo Kaminsky, August Sander und Ulrike Theusner.



Der Böhmische Knoten (97 min, 1994), eine Montage aus Stimmungen und Stimmen, keine historisch-politische Expertenparade, sondern persönlich gelebte Historie, erzählt — mit der Kraft eines bildstarken Dokumentarfilms — die Geschichte der Menschen Tschechiens. Wir erleben Menschen von heute in den Verstrickungen ihrer Vergangenheit: Den Nachkommen eines Adelsgeschlechtes, dem die «samtene Revolution» seinen Pass zurückgab und der ihn heute wieder verlieren soll, damit er keine Eigentumsansprüche stellen kann. Die Böhmerwälder, die es immer wieder in ihre geschleiften Dörfer zieht. Und die Reichenberger Tschechen, die sich nach früheren, besseren Zeiten sehnen. Im Norden, Westen und Süden Tschechiens treffen wir auf unterschiedliche und doch so ähnliche Geschichten. Denn ein Gespenst ist zurückgekehrt nach Europa — das Gespenst des Nationalismus. Der Fall des Eisernen Vorhangs brachte alte europäische Konflikte zurück. Das ruhige Mitteleuropa entdeckt verdrängte Probleme neu. Eine Vision, die vor einigen Jahren als revanchistisch unaussprechbar gewesen wäre, ist zu hören: «Die böhmischen Länder werden, so wie sie es über Jahrhunderte waren, wieder das Land zweier Völker, der Tschechen und der Deutschen, werden.» So formuliert es der Verband der vertriebenen Sudetendeutschen in München. In der Tschechischen Republik hört man das als Drohung. Als Präsident Václav Havel sich 2005 bei den Sudetendeutschen für deren Vertreibung entschuldigte, verletzte er ein tschechisches Tabu und wurde dafür heftig kritisiert.



Vier Kurzspielfilme Pavel Schnabels sind in der Ausstellung zu sehen: mitten in deutschland, GELD allein MACHT ..., Karl Marx in Karlsbad und Eine türkische Hochzeit. mitten in deutschland (10 min, 1978), der Auftakt des chronologisch angelegten Rundgangs, zeichnet ein Stimmungsbild der BRD während der Schleyer-Entführung und der Todesfälle von Stammheim 1977 und ist eine Persiflage auf die Hilfslosigkeit von Filmemachern, die in dieser bewegten Zeit einen politischen Film drehen wollen. Die Entführung und Ermordung Hanns Martin Schleyers, deutscher Arbeitgeberpräsident und Vorsitzender des Bundesverbandes der Deutschen Industrie, durch die Rote Armee Fraktion (RAF) während des sogenannten Deutschen Herbstes, ist der Höhepunkt einer der schwersten Krisen in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, die nun die 20 Terroristen des RAF-Entführungskommandos jagt. Die Nachrichten im Autoradio beschwören die Verstärkung des Justiz- und Polizeiapparates. «Man müsste gerade jetzt einen Film über Deutschland machen!» Ein Filmemacherpaar ist ans Meer gefahren, um über diesen Deutschlandfilm nachzudenken: Eines ist sicher, ein «linker, politisch engagierter» Film soll dabei herauskommen. Sie denken an den alten Mann mit dem Fahrrad, der jeden Morgen zur gleichen Zeit die Straße entlanggeht ... Wie ein Automat läuft er einen offensichtlich fremdbestimmten Weg ... Ja, der Film über das alltägliche Leben dieses «Mannes auf der Straße» soll es werden! Sie brechen auf, zurück nach Deutschland — jetzt müssen sie ihn nur noch drehen ...



«Geld regiert die Welt!» Ein Kamerateam dreht einen Fernsehfilm mit diesem Titel — doch der Reporter hat das Thema nicht im Griff und arbeitet am eigentlichen Problem vorbei. Ein Jugendlicher im sozialen Abseits wird mit einer Welt des Konsumzwangs und der Begierde nicht fertig. Sein zufälliger Auftritt vor dieser Fernsehkamera bleibt folgenlos. Im Kurzspielfilm GELD allein MACHT... (17 min, 1982) wird er der Hauptdarsteller seiner eigenen Geschichte vom Versagen. Der Kurzspielfilm Eine türkische Hochzeit (15 min, 1988) spielt auf dem Rhein-Main-Flughafen Frankfurt. Unter tausenden von Passagieren aus aller Welt, die hier täglich durchgeschleust werden, ist heute auch Haydar, ein junger Mann aus einem anatolischen Dorf. Ohne Einreisevisum riskierte er den langen Weg, um überraschend bei der Hochzeit seines Bruders in Frankfurt dabei sein zu können. Jetzt muss er nur noch durch die Passkontrolle ... Der Kurzspielfilm Karl Marx in Karlsbad (15 min, 1985) basiert auf Egon Erwin Kischs gleichnamiger literarischer Reportage, in der der politisch engagierte Weltbürger den Spuren der drei Kuraufenthalte von Karl Marx in Karlsbad mit liebevoller Nostalgie folgt. Der Kurzfilm Die Walze (3 min, 2009) dokumentiert eine spektakuläre Kunstaktion des Trierer Künstlers Bodo Korsig (geb. 1962 in Zwickau), die er anlässlich der Eröffnung eines Privatmuseums in Donaueschingen ausführte. Hier drückt er seine neuesten Monotypien mittels einer Straßenwalze. Denn nur eine Straßenwalze bringt den erforderlichen Druck auf die zierliche Vorlage. Bodo Korsig stellte oft in der ACC Galerie Weimar aus.



25. Internationales Atelierprogramm von ACC und Stadt Weimar

100 Jahre Bauhaus — Von Wörtern und Bildern und Wortbildkunst

Die Ausschreibung richtete sich anlässlich des Jubiläums Bauhaus100 auf die Grenzbereiche zwischen bildender Kunst und geschriebenen und gesprochenen Wörtern, um Wörter als Bild sowie Wörter mit Bild in neue Werke einer Wort-Bild-Kunst zu verwandeln. 76 Bewerbungen aus 31 Ländern wurden im November im ACC von einer Fachjury bewertet. Ihr gehörten an: Sebastian Helm (Schoeter und Berger), Gebrauchsgrafiker und Gestalter für Raum, Text, Bild und Bewegtbild, Berlin; Cordula Hamschmidt, Programmkoordinatorin und Projektleitung Internationaler Literaturpreis, Haus der Kulturen der Welt, Berlin; Jay Rutherford, Professor (em.) für Visuelle Kommunikation, Bauhaus-Universität Weimar; Michael Siebenbrodt, ehem. Leiter des Bauhaus-Museums und Vorstand des Freundeskreises der Bauhaus-Universität Weimar und Ursula Seeger, Referentin für Bildende Kunst der Kulturdirektion der Stadt Weimar. Die Jury entschied sich mit folgenden Anmerkungen für drei Künstler, die 2019 für jeweils vier Monate im Städtischen Atelierhaus leben und arbeiten werden. Tsuyoshi Anzai (*1987, Japan) verbindet auf beeindruckende Weise multimedial konzeptuelle Richtungen subversiv miteinander, darunter Parodien von Werbeplakaten und Verpackungen, den Bau von kinetischen und selbstzerstörerischen Skulpturen sowie Performancekunst und mehr. Victor del Moral Rivera (*1987, Mexiko) untersucht mit der Entwicklung von Lecto-Sculptures — komplexen und «lebenden» Installationen — das Medium Text in performativen Zusammenhängen. Im Spiel von Texturen, Buchstaben und typografischen Elementen bringt er Sprache und Welt, Sprache und Denken in einen dynamischen Verhandlungsprozess, der mit dem Bauhaus-Erbe ins «Gespräch» tritt. Zwischen Visuellem und Sprachlichem oszillieren seine grafischen, skulpturalen und choreografischen Methoden und bringen Verschiebungen und Affizierungen in Gang: Architekturen werden zu Worten, Poetik zu Objekten, Texte zu Landschaften — all das inszeniert sich in hybriden Gefügen. Linda Pense (*1981, Deutschland) wird in ihrem Projekt Dichte Inseln literarische Texte zu imaginären, utopischen Landschaften in grafischsprachliche Beziehungsordnungen übersetzen. Sie lässt sich dabei von Versuchsanordnungen und Verfahren inspirieren, wie sie László Moholy-Nagy für seine Fotoplastiken/Typofotos und Ernst Källe für seine Bildgedichte am Bauhaus erprobt haben. So wie diese Sprache in Typografie und Grafikdesign einfließen lassen, öffnet die Künstlerin ihre grafische Arbeit für Verwortungen und räumliche Schriftbewegungen. Seit 1994 waren 73 Künstler aus 39 Ländern Teilnehmer des Internationalen Atelierprogramms.



ACC — Autonomes Cultur Centrum Weimar
Galerie | Int. Atelierprogramm | Veranstaltungen | Café-Restaurant
ACC Weimar e.V.
Burgplatz 1+2 | 99423 Weimar
(036 43) 85 12 61 / -62 | info@acc-weimar.de | www.acc-weimar.de
Galerie | Internationales Atelierprogramm: Frank Motz
(036 43) 85 12 61 | (01 79) 6 67 42 55 | galerie@acc-weimar.de | studioprogramm@acc-weimar.de
Kulturprojekte | Veranstaltungen | Tickets: Ulrike Mönning
(036 43) 85 12 62 | (01 76) 21 32 83 16 | kultur@acc-weimar.de
Café-Restaurant | Ferienwohnung und -zimmer: Anselm Graubner
(036 43) 85 11 61 / -62 | (036 43) 25 92 38 | graubner@acc-weimar.de | www.acc-cafe.de
Büro: Karin Schmidt (036 43) 85 12 61
Geöffnet täglich 12:00 bis 18:00 | Fr + Sa bis 20:00 und nach Vereinbarung
Ausstellungsführungen nach Vereinbarung
Eintritt 3 € | ermäßigt 2 € | Tafelpass 1 € ... und Gäste des ACC-Cafés zahlen die Hälfte!
Impressum
Herausgeberin: ACC Galerie Weimar.
Redaktion: Ulrike Mönning, Lea Hensele, Frank Motz, Tom Plehn.
Abbildungen: Claus Bach, Künstler, Referenten, ACC Galerie Weimar.
Gestaltung | Satz: Carsten Wittig, Druck: Druckerei Schöpfung GmbH, Weimar. Änderungen vorbehalten!
Konsulat des Landes Arkadien
Burgplatz 1+2 | 99423 Weimar | contact@embassy-of-arcadia.de
Geöffnet tägl. 15 – 17 Uhr (außer an deutschen und arkadischen Feiertagen)
UNIVERSITY OF ARCADIA